

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 12 Heller für die einpaltige
Beitzelle oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 8 Heller. — Größere Aufträge nach besondere
Uebereinkunft.

Ankündigungen nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 257

Donnerstag, 9. November 1916

55. Jahrgang

Vor Sasana und Pola.

Italienische Unternehmung gegen unsere Kriegshäfen. In der Adria eines unserer U-Boote verloren. — Neuer Erfolg gegen die Rumänen. — Sardoju genommen.

Die Stimme der Ukrainer.

Marburg, 9. November.

In Österreich wirkt jedes innerpolitische Ereignis Wellenberge auf, die das Geschehnis überflutend überfluten und weithin ihre Kreise ziehen zu allen Völkern bis an des Reiches Grenzen. Die Sonderstellung Galiziens, ein alter Traum Deutsch-Österreichs, den leider unsere eigenen großen deutschen Parteien zerflörten, als seine Verwirklichung verbunden werden sollte mit der Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in Österreich, ist urplötzlich durch ein kaiserliches Handschreiben ihrer Verwirklichung nahe gerückt geworden und es ist begreiflich, daß eine solche Tat, aus der ein neues, starkes Leben quillt, weithin ihre Wellenkreise wirft. Noch ist der letzte Sinn des Majestätsbriefes an Galizien dunkel für uns und ungeläutert und wir wissen es nicht, wie sein politischer Inhalt und sein Umfang sich gestalten sollen. Ist eine Sonderstellung Galiziens in jener vollständigen Form, die seit Jahrzehnten vor unseren Augen schwebte, oder soll es vielleicht eine Selbständigkeit sein, die das eigene Land von jeglicher Kontrolle befreit, in unseren Angelegenheiten aber dennoch mitbestimmend bleibt? Wenn

die Zukunft zeigen sollte, daß das Letztere das Endziel ministerieller Kräfte ist, dann würde sich wohl im Parlamente eine deutsche Einheitsfront dagegen stellen, von den Bergparteien bis zu jenen, deren Charakter sonst süßsam ist einem jedem Wunsche, der von den Wänden der Minister ins Haus hinunter flattert. Aber an solche Deutung kann Deutschösterreich nicht glauben, denn es fehlt ihr ja selbst der leiseste bejahende Ton in jenem Texte, der dem Ministerpräsidenten übergeben worden ist zur Ausarbeitung des Gesetzes über Galiziens endliche Sonderstellung. Und deshalb schauen wir mit Ruhe dieser Entwicklung entgegen und unser Pulsschlag gerät in keine Erregung. Aber anders ist es bei dem Volke der Ukrainer, das in Österreich beheimatet ist und in Rußland, das unter zwei Kaisern lebt, wie bisher die Polen lebten, das in Rußland unterdrückt und aller Lebensrechte beraubt worden ist und das in Galizien in steter und harter Fehde mit den Polen steht. Eine reiche historische Vergangenheit blickt aus der Geschichte dieses Volkes hernieder auf die Nachfahren einstiger Größe; sie ist erloschen und ausgegilt an beiden russischen Ufern des Dniepr, sie ist vergangen im einstigen ukrainischen Königtume von Galizien und Lodomerien vor

dem politisch kraftvolleren und agilen Volkstume der Polen und vielleicht auch vor einflüchtigen Kräften, die von den Polen herangezogen wurden zu eigenen Gunsten. In dieses ukrainische Volk scheint die Eröffnung der Sonderstellung Galiziens hineingefahren zu sein wie ein heißer Strahl und die Empfindung, die in alle seine Nerven drang, scheint sich vor allem darauf zu gründen, daß die Sonderstellung Galiziens in einen Zusammenhang gebracht worden ist mit der Gründung des Königreichs Polen und wie eine Belohnung galizischer Polen erklingen mag, denen ein weites und alles überragendes Feld der ungehinderten polnischnationalen Betätigung zugewiesen erscheint. Die Ukrainer erblicken darin eine neue gefährliche Bedrohung ihres völkischen Lebens durch die galizischen Polen und es wirkt wie eine tiefe politische Erkenntnis, daß die staatliche politische Zensur in Wien den kraftvollen, feierlichen Protest der ukrainischen Abgeordneten ihrem vollen Wortlaute nach veröffentlicht ließ und daß selbst das amtliche Telegraphen- und Korrespondenzbüro in Wien diesen Wortlaut den Blättern übermittelt hat. Die Regierung zu Wien will vor der großen Entscheidung jene Völker sprechen lassen, deren Leben ganz unmittelbar beeinflusst wird durch die Sonderstellung Galiziens

Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Blümcke.

39. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Herr im Himmel — ein Verbrechen? Was soll es sein? Gerhard, foltere mich nicht! Ich will alles ganz genau wissen“, fuhr sie ihm mit entgeistertem Antlitz ins Wort.

„Nur ruhig, Ella. Laß mich doch weiter sprechen: Also der gemeine Stadtklatsch beschäftigt sich schon in einer Weise mit dem plötzlichen Verschwinden des Obergerichtsrats Reith, die mich zwingt, meinem Papa Mitteilung davon zu machen, sobald er sich einigermaßen erholt hat und von ihm zu verlangen, sich vor der Welt zu rechtfertigen. Du kannst dir denken, wie sehr auch ich unter so einem Gerücht zu leiden habe, wie es meinem Ruf, unter Umständen meiner ganzen Karriere Schaden kann.“

„Nein, Gerhard, das kann ich mir nicht denken“, rief sie mit kläglichem Stimmton und unheimlich weit aufgerissenen Augen aus. „Du selber hast, da Papa sich nicht verteidigen kann, die Verpflichtung, für seine Ehre einzutreten. Wer wagt es denn, so etwas Entsetzliches zu behaupten? Bestimmt geht das doch vom feindlichen Lager aus.“

Wieder erschien ein zynisches Lächeln auf seinem Gesicht. Es schlen ihm Vergnügen zu bereiten, sie zu martern.

„So, das meinst du also? O nein, Ella, die Sache liegt denn doch nicht so, daß ich mich als Ehrenretter aufspielen könnte, ohne meine eigene Ehre dabei preiszugeben. Selbstverständlich traue ich Papa ein so ungeheuerliches Verbrechen ebenso wenig zu wie du und Mama. Aber es sprechen in der Tat sehr belastende Momente für seine Schuld, so daß ich stark befürchte, ihr werdet es bald mit der Staatsanwaltschaft zu tun kriegen. Es wird dir bekannt sein, welches gespanntes Verhältnis zuletzt zwischen Papa und seinem Obergerichtsrat bestand. Du hast auch aus seinen Fieberreden entnehmen können — so gut wie ich —, daß er sich von Reith schwer geschädigt glaubte und den Mann darum hasste. Nun soll er an jenem Sonntagabend in größter Aufregung aus der Fabrik fortgelaufen sein, um Reith aufzusuchen. In der Nacht sah man dessen Leiche im Strom. Auf der Höhe, nicht fern dem Mühlental, muß der Unglückliche abgestürzt — oder gewaltsam hinabgestoßen worden sein. Das ist bekanntlich schon längst festgestellt worden. Und jetzt wird behauptet, der Gastwirt Schiffmann, dessen Aufenthalt zur Zeit nicht zu ermitteln ist, wisse ganz Positives über das grausige Drama. Und der Mann soll unlängst hier bei Papa gewesen sein, gewagt haben, ihn einen Wegelagerer zu nennen und von ihm — so behauptet die böse Welt! — eine sehr erhebliche Summe Schweigegeld erhalten haben.“

„Bitte — höre auf!“ hauchte Ella, sich an der Stuhllehne festhaltend, um nicht zu Boden zu

sinken. Das ganze Zimmer drehte sich im Kreise um sie herum, ein Schwindel hatte sie gepackt, sie wußte nicht mehr, wo sie sich eigentlich befand, ob der Mann mit dem schenksüchtigen Lächeln auf dem verzerrten Gesicht wirklich ihr Verlobter sei, oder ein wildfremder Mensch, der sie vernichten wollte.

„Aber liebe Ella, so fasse dich doch nur! Was ich dir hier erzähle, ist Stadtgespräch. Darum eben muß dein Vater sich selber äußern dazu. Nur er allein kann sich reinigen von dem Verdacht. Ich kann nichts für ihn tun. Du mußt das doch einsehen.“

Und sie sah es ein. Des Fiebernden Worte, denen sie damals so wenig Bedeutung beigelegt, könnten ihr auf einmal wieder in den Ohren; was Christian erlauscht haben wollte, als Schiffmann da war, fiel ihr ein, und ein grausiger, nachtschwarzer Abgrund gähnte auf einmal vor ihren Augen. Der Mann dort, dessen falsche Augen sie unverwandt anstarrte, der ihr ewige Liebe und Treue geschworen, würde sie nicht beschützen vor dem Sturz in diesen Höllengrund, das wußte sie. Wer sollte denn helfen und raten? Ach, das arme, kranke Mutterherz schlug ja noch. Vielleicht fände sie Ruhe an ihm.

Aber nein, nein, nur der Mama nichts sagen davon! Das wäre ihr Tod. Sie fühlte sich ja doch ohnehin schon so schwer leidend. Wenn Werner noch da wäre! Sie hatte keine Seele, die mit ihr fühlen könnte.

Fortsetzung folgt

und darum ließ man die Ukrainer offen erklären, daß „auf künstliche Weise die Herrschaft der polnischen Majorität über das ukrainische Galizien und Lodomerien geschaffen wurde“, daß Galiziens Sonderstellung „auf das tiefste die Rechte des ukrainischen Volkes verleihe“, es der unbeschränkten Herrschaft seines nationalen Gegners ausliefern würde und daß die ukrainische Nation „die Sonderstellung Galiziens unter polnischer Herrschaft niemals anerkennen wird“. Die polnisch-ukrainische Ruß zu knaden, wird für Herrn von Koerber eine harte Arbeit sein und wenn es ihm gelingen würde, alle Gegensätze auszugleichen in dieser Frage, dann hätte er wahrhaftig eine Meisterleistung geschaffen, wie vor ihm noch kein einziger Minister in Oesterreich. Wir aber könnten mit Ruhe dem Werdegang folgen, wenn sich nicht in Galizien viele tausende Deutscher befänden, deren Stimme wohl auch lebendig werden wird am Tage der großen parlamentarischen Entscheidung! N. J.

Ein polnisches Heer.

Die beiden Generalgouverneure für Polen, der reichsdeutsche (Beseler, Warschau) und der österreichisch-ungarische (Kull, Lublin) haben an die Bevölkerung Polens eine Proklamation gerichtet, in welcher sie aufgefordert wird, freiwillig in polnische Truppenkörper einzutreten, aus denen einst das polnische Heer gebildet werden soll. In der Proklamation heißt es u. a.:

„Noch ist der Kampf mit Rußland nicht beendet. Es ist euer Wunsch, daran teilzunehmen. So tretet denn freiwillig an unsere Seite, um unseren Sieg über eure Unterdrücker vollenden zu helfen. Tapfer und mit hoher Auszeichnung haben eure Brüder von der polnischen Legion neben uns gekämpft. Tut es ihnen gleich in den neuen Truppenkörpern, die bereinst mit jenen vereinigt, das polnische Heer bilden sollen. Es wird eurem neuen Staat einen festen Halt geben und ihm Sicherheit nach außen und innen gewähren. Unter den von euch über alles geliebten Farben und Fahnen eurer Heimat sollt ihr euer Vaterland schützen.“

Im Meere versenkt.

Neue Arbeit deutscher U-Boote.

Paris, 8. November. (AB.) 'Matin' meldet aus Marseille: Der französische Dampfer 'Mop' ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

London, 8. November. (AB.) Lloyd's Agentur meldet: Die Schlepper 'Catweil', 'Northcastle' und 'Ciot' sowie der Frachtdampfer 'Beatonia' sind versenkt worden. Die Besatzungen der Schlepper und 15 Mann der 'Beatonia' sind von einem dänischen Schlepper aufgenommen worden, die übrigen 15 Mann der 'Beatonia' vermutlich von einem englischen Kriegsschiff.

Berlin, 8. November. (A.-B.) Außer den bereits gemeldeten sind in den letzten Tagen noch an feindlichen Handelsschiffen versenkt worden: Vier englische Dampfer mit beläufig 13.000 Tonnen und der zwei französische mit zusammen 440 (?) Tonnen und der italienische Dampfer 'Dismark' mit 4400 Tonnen.

Ein amerikanisches Rätsel.

Wilson gewählt?

London, 8. November. (Tel. d. AB.)

Das Reuter-Büro meldet: Nach New-Yorker Blättermeldungen hat der nationale Präsident der demokratischen Partei an alle Staats- und Distriktsvorsitzenden seiner Partei telegraphiert:

„Wilson ist wieder erwählt! Sie müssen persönlich darauf achten, daß die Wahlurnen bewacht werden. Die Gegner sind rücksichtslos.“

Die Ungewißheit dauert an.

New-York, 9. November. (Tel. d. AB.)

Das Reuter-Büro meldet: Während die gestrigen Nachrichten über die Wahl Hughes so positiv lauteten, daß sie von Wilson selbst anerkannt wurden, lassen die letzten Wahl-nachrichten aus dem fernen Westen und aus

anderen Staaten die Lage ziemlich unklar erscheinen. Beide Parteien nehmen den Sieg für sich in Anspruch.

Bemerkt sei, daß es sich nicht um die unmittelbare Wahl des Präsidenten, sondern um die Wahl der Elektoren (Wahlmänner) handelt; diese haben dann erst den Präsidenten zu wählen.

Die Not in Irland.

Rotterdam, 8. November. (Tel. d. AB.)

Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Die irisch-nationalistische Partei hat gestern in einer unter dem Vorsitz Redmonds im Unterhause abgehaltenen Versammlung eine Entschliesung angenommen, in welcher erklärt wird, daß die Kartoffelmisernte und die übrige Steigerung der Preise für Kartoffeln und andere Lebensmittel eine ernste, bringende Krise mit sich gebracht haben, die sofortige Maßregeln erfordere, u. a. ein Kartoffelausfuhrverbot für Irland.

Heldentod des Prinzen Heinrich von Bayern.

München, 8. November. (AB.) Prinz Heinrich von Bayern, der am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet worden war, ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben.

Marburger Nachrichten.

Tapfere untersteirische Landstürmer. Herr Oberleutnant Hans Brandl war vor Kriegs-ausbruch Lehrer an der hiesigen Knabenbürgerschule und bekam vor kurzem das silberne Signum laudis. Gestern erhielt der Leiter dieser Unterrichtsanstalt, Herr Direktor Philippel, von ihm eine am 24. Oktober geschriebene Feldpostkarte, in der es heißt: „Nun ist mir wieder einmal etwas Feines geglückt. Ein in der letzten Zeit viel genannter, heißkämpfer Gipsel, der oftmals seine Besitzer wechselte, wurde von den Deutschen rüberobert. Ich durfte mit meiner Kompagnie mittun. Dabei gelang es mir mit meinen tapferen untersteirischen Landstürmern, 1 russischen Hauptmann und 167 Mann gefangen zu nehmen, 2 Maschinengewehre zu erobern und über 100 Gewehre zu erbeuten. Eigene Verluste: Nur 4 Tote und 5 Verwundete. Herzliche Grüße an die Kollegen! Deutsches Kriegerheil! Ergebenst Hans Brandl, Oberleutnant.“

Aus russischer Gefangenschaft befreit.

Von Herrn M. Sobottkewic, der seinerzeit Schriftleiter bei der 'Marburger Zeitung' war, sich als eifriges Mitglied der Marburger Rettungsabteilung betätigte, bei Kriegsbruch als ausgebildeter Sanitätsmann ins Feld ging und bald darauf in russische Gefangenschaft geriet, sind heute mehrere vom 3. November datierte Karten aus Sakhniz in Marburg eingelangt, in denen er seine Erlösung aus russischer Gefangenschaft mitteilt. Er gehört zu jenen Sanitätsmannschaften, die gegenseitig ausgetauscht werden. Dem Feuerwehrrauptmann Herr Heu teilte er seine Ankunft in Sakhniz unter Grüßen an die Kameraden der Wehr und Rettungsabteilung mit und dem Metteur Herrn Eigel schrieb er: „Nach 26 Monaten bin ich glücklich der russischen Kriegsgefangenschaft entronnen und befinde mich seit gestern wieder auf reichs-deutschem Boden. Ich werde in einigen Tagen in Marburg eintreffen und dann meine ganze Leidensgeschichte persönlich erzählen.“ Mit Grüßen an alle Kollegen und Bekannte schloß das Schreiben.

Neues Stadtkino. Heute gelangt ein Riesensprogramm zur Aufführung. Zum letzten Male wird das hochinteressante Künstlerdrama 'Wenn Leidenschaften herrschen' gezeigt; außerdem die Possen 'In den Ferien', 'Freddy geht zu Bett', die Natur-aufnahmen 'Eine Walroßjagd', 'Der Igel', ferners hochinteressante Kriegsberichte. — Vorstellungen finden um 6 und 8 Uhr statt; es gelten ermäßigte Preise. Sitz von 50 Heller aufwärts, Militär 30 Heller. — Morgen wird das großartige Filmwerk 'Hoffmanns Erzählungen', nach der gleichnamigen Oper, mit dem außerordentlich beliebten Kinofilmstar Erich Kayser-Tiez als Gast aufgeführt.

Aus der Theaterkanzlei. Heute wird des bekannten Schriftsteller Sakmanns Wiener Stück 'Das blaue Auge' zum ersten Male aufgeführt. Dieses eigenartige Bühnenwerk wurde in Wien und in Graz mit großem Erfolge aufgeführt. Die Haupt-

rolle — der Hausmeister Leberbauer — wird vom Spielleiter Ferdinand Walter dargestellt. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Samstag, den 11. November wird die beliebte Operette 'Geschlebene Frau' aufgeführt. Die Gerda spielt Fräulein Vona Berty, Sourette vom Operettentheater in Leipzig, als Gast, die Jana Fräulein Berta Birtl, eine anerkannt gute Leistung der vorzüglichen Operettensängerin. Der Karel wird von Herrn Friedrich Miller gesungen. Die übrigen Hauptrollen werden von den Herren Kitzwar, Bachmann, Schwarz und Walter dargestellt. Letzterer bereitet die Operette 'Lenisch', Kapellmeister Wallner musikalisch vor. — Sonntag Nachmittag 'Bigeunerliebe'.

Zweites Sinfoniekonzert. Nach dem glänzenden ersten Konzerte sind unsere heimischen Militärmusikkapellen eifrig daran, sich würdig für das am 27. November stattfindende zweite Sinfoniekonzert vorzubereiten. Eine hochinteressante Vortragsordnung liegt dieser Aufführung zugrunde. Zum ersten Male werden wir in unserer Stadt eine Brahms-Sinfonie, u. zw. die vierte in G-moll, hören, der dann das Violin-Konzert von Richard Strauß in D-moll folgt. (Solist Herr Kapellmeister Pescha) Den Schluß bildet die Ouvertüre zu Richard Wagners Oper 'Lohengrin' und der Sängerkrieg auf der Wartburg. Geleitet wird dieses Konzert vom Herrn Musikfeldwebel Opernkapellmeister Hans Bresowsky. Vormerkungen auf Sitzplätze nimmt Herr Musikalienhändler Josef Höfer in der Schulgasse entgegen. — er.

Die Suppenanstalt des Vereines Frauenhilfe hat im September und Oktober an Spenden erhalten: Vom Kuratorium des k. k. Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschatzes 100 K.; Dr. Ernst Marlag 100 K.; Verein Jugendfürsorge 60 K.; Frau Hardy 50 K.; Exzellenz Fürstbischof Dr. Rapotnik, Altgräfin Salm, Frau Dr. Schmitterer, Frau Hausmaninger und Fräulein Wenebitter je 20 K.; Walter Halbärth 12.5 K.; Frau Badl, Frau von Blaha, Frau Götz, Frau Koralek, Frau Jenny Scherbaum, Herren Dr. Frank, Dr. Spadic, Greiner, Stadtpfarrer Morawek, Domvikar Simonitsch, Turad und Lehrkörper der Mädchenvolks- und Bürgerschule je 10 K.; Frauen Oberst von Schuchnig, Maleg und Herr Prokurist Bidor je 10 K.; Frauen Oberst Lebar, Prull, Heinz und Hw. Herr Klavc je 4 K.; Frau Eichler und Herr Verdajc je 3 K.; Hw. Herr Theologie-Professor Dr. Putman, Hw. Herr Peterlinke, Frauen Josefine Wagner und Bluet je 2 K. Außerdem haben die Frauen Badl und Tschelligi und die Herren Dompfarrer Morawek und Kaufmann Polch Apfel und Kastanien geschenkt. Indem die Vereinsleitung für alle Spenden bestens dankt, bittet sie, auch fernerhin das menschenfreundliche Streben für die armen Kleinen nach Kräften bestens zu unterstützen.

Brandlegungen in der Umgebung Gllis.

Am 4. d. abends brannte das Wirtschaftsgebäude des Gastwirtes Confindenti in Savodna bei Gllis samt den reichlich aufgespeicherten Futtermitteln und den Fahrnissen nieder. Am nächsten Tage abends brannten, 150 Schritte von dem abgebrannten Gebäude entfernt, das Wirtschaft- und die Wohngebäude der Besitzer Srebocan nieder. Nach viele Heu- und Futtermittel sowie 12 Schweine fielen den Flammen zum Opfer. Außerdem verbrannten der Besitzerin, die Marktfahrerin ist, um viele tausend Kronen Marktware. Am 6. d., wieder um dieselbe Zeit, ging das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Stor in Tschrett, ungefähr einen halben Kilometer von den früheren Brandstätten entfernt, in Flammen auf. Am 7. d. brannte es, wiederum abends, neuerdings auf dem Besitze Confindenti. In der Nähe bemerkte man einen Soldaten und einen Zivilisten, die, als man sie entdeckte, die Flucht in den Josefwald ergriffen. An einem Baume fand man einen Zettel, auf dem geschrieben war: „Es wird solange brennen, als der Krieg dauert.“ — Es waren anstrengende Abende und Nächte für die Glliser Feuerwehr. Hoffentlich gelingt es bald, die Brandleger festzunehmen.

Spende. Herr Rudolf Rauch, k. l. Stenverwalter, spendete der Rettungsabteilung 10 K. statt eines Kranzes für den verstorbenen kleinen Erich Riffmann.

Schöne Pferde. Kürzlich vormittags um halb 11 Uhr scheuten die einem Militärführer angehörenden Pferde am Magdalenenplatz und rastten ohne den Lenker über die stark belebte Reichsbrücke dem Hauptplatz zu. Nur dem tatkräftigen Eingreifen des gerade die Brücke passierenden Oberrevidenten

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Die nordamerikanische Präsidentenwahl.

Hughes zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Kämpfe an der siebenbürgischen und an der Westfront. Ruhe im Görzischen. Bombenwürfe.

Polen und — Griechenland.

Marburg, 8. November.

Die neutrale Presse Europas ist voller Bewunderung über den Entschluß der Mittelmächte, das mit dem Blute ihrer Soldaten aus russischer Knechtschaft befreite Polen zu einem selbständigen Königreiche mit eigener Armee zu gestalten; sie verweist darauf, daß die Mittelmächte das zur Tat vollenden, was bei unseren Feinden nichts anderes ist als eine klingende, aber verlogene Phrase. In der Presse der feindlichen Länder aber geistert dieser Entschluß wie ein böser Spuk vor den Augen umher; man fühlt es allzudeutlich, was die Neutralen sagen, was die Völker empfinden, daß dem Vierverbande der letzte und der höchste Trumpf, die falsche Karte der Völkerbefreiung aus den Händen geschlagen worden ist. Der ganze Vierverband kämpft doch nur um den Länderraub, um die Bertrümmerung der Mittelmächte und es gibt wohl niemanden am Erdenrund, der nur einen Augenblick daran zweifeln würde, daß weder Rußland noch Italien, weder Frankreich noch England, erobertes Land aus den Händen geben würden, und Rumänien hat es ja offen gestanden, daß es nur um des Raubes willen seine Verträge

und die Treue brach und Österreich-Ungarn den Krieg erklärte. Die selbstlose Tat der Mittelmächte, die eroberte Gebiete der lange verlorenen Freiheit wiedergeben, wirkt auf die Presse des Vierverbandes wie ein schmerzhaftes Ereignis ein, wie die größte moralische Niederlage, die der Vierverband in diesem Kriege erlitten hat. Wo die Mittelmächte siegen, blüht die Freiheit auf, wo der Vierverband hintritt, gehn Staaten und Völker zugrunde. In den Jubel, der durch Polen rauscht, klingt vom Ägäischen Meere die Klage des gequälten Griechenlands. Dorthin, in das neutrale Land, traten die Füße der Entente und sie treten es zu Tode, weil es sich nicht sklavisch ihren Wünschen fügt, weil es nicht seine Söhne verbluten lassen will für die Interessen der Entente. Ohne jede Spur des formalen oder moralischen Rechtes, ohne jeden Zwang des Lebens sind sie dorten eingebrochen und sie hausen dort als Bergewaltiger ohne gleichen, sie wollen Volk und Land die Rippen brechen und sie würgen es am Halse, damit nicht einmal der Schmerzensschrei von Griechenland hinausdringt in die weite Welt und Zeugnis gebe von der Niedertracht des Vierverbandes. Die Kriegsschiffe sind ihm genommen worden, große Landesteile sind besetzt, die Vertreter der eigenen Regierung sind vertrieben,

Kirchenfürsten sind verjagt, die Bahnen sind in ihren Händen, Post und Telegraph und die Zensur haben die Allierten überall an sich gerissen, in der Königshauptstadt herrscht die Willkür der Alliertenpolizei, in der Armee wird mit Gold und mit den Lockungen des Ehrgeizes offen der Treubruch geschürt und vom Königskleide Griechenlands reißen die Allierten ein Stück nach dem anderen wie Felsen herunter. So hausen die Allierten in einem neutralen Lande und wie sie es erst treiben würden, wenn ihre Truppen und ihre Gewalten einziehen würden in unsere Länder, das vermögen uns keine Bilder der Vorstellungskraft vor die in die Zukunft schauenden Augen zu führen. Die Mittelmächte aber zogen siegreich ein ins weite feindliche Land und als der Gegner geschlagen und an die Grenzen asiatischer Gebiete geworfen war, da gaben sie dem mit ihrem Blute befreiten gewaltigen Gebiete die Sonne der Freiheit und der Jubel rauscht heute durchs Land der Polen. Schmerzen und Klagen, wo der Vierverband hintrat, aufjubelnde Herzen von fremden Völkern, zu denen die Mittelmächte kamen als Sieger und als Befreier — das ist der lebendige Gegensatz der Taten, der mit solcher Überzeugungsgewalt noch niemals über die Erde schritt. Und in der Schaffung des

Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Klumde.

38

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Wie ein Tollwütiger benahm er sich, alles schien er vernichten zu wollen, was ihm in die Hände fiel. Gattin und Tochter, Gerhard, das Gefinde, niemand war seines Lebens sicher vor dem Rasenden. Der brummige Diener Christian allein, der seinen Herrn an Körperkraft noch überlegen war, wagte sich in seine Nähe, und ihm gelang es durch seine eiserne Ruhe, schließlich auch den Tobenden zu beruhigen.

Zwei Ärzte erschienen, und beide stimmten darin überein, daß sich der Bedauernswerte unbedingt noch einer Kur im Sanatorium unterziehen müsse. Geschähe das nicht, so könnte völlige geistige Umnachtung die Folge sein.

Der Assessor hatte sich stillschweigend davon gemacht, ohne seiner Braut, die in Tränen aufgelöst da stand und ihn nicht mehr zu kennen schien in ihrem Schmerz, Lebewohl gesagt zu haben.

„Jetzt ist es entschieden“, sagte er verzweifelt zu sich selber auf dem Heimwege. „Diese Erfindung hätte Stralau heraukreißen und seinen schweren Verlust wettmachen können. Es ist vorbei, sein verblähter Ruhmesstern wird niemals wieder im alten Glanze leuchten. Bei seinen zerrütteten Nerven rafft er sich zu keiner bedeutenden Erfindung mehr auf. Jüngere, weitsichtigerer Männer schreiten über

ihn hinweg, bald hat man ihn vergessen und wirst seine vor einem Jahrzehnt noch so viel bewunderten Maschinen und Motore sämtlich zum alten Eisen. Sollte er in nächster Zeit die versprochene Mitgift auszahlen, so wäre er einfach fertig. Der Konkurs ist vielleicht ohnehin nicht zu vermeiden. Noch ein Jahr dieser Krebsgang, und der stolze Kommerzienrat Stralau muß davon. Also zaudere nicht: die Verlobung wird aufgehoben, schon morgen, oder doch in den nächsten Tagen. Das Messer sitzt dir an der Kehle. Binde dich nicht umgehend eine Reiche, dann bleibt dir nichts anderes übrig, als vor deinen Gläubigern über den großen Teich zu reitieren. Verdammte Sache! Aber es ist nun mal nichts daran zu ändern.“

Am nächsten Tage erschien Gerhard denn schon zeitiger als gewöhnlich in der Villa und traf Ella allein an, was ihm sehr angenehm war. Sie sah übernächtigt aus und schaute ihn unsagbar traurig an mit ihren rotgeweinten Augen, deren Glanz ihn sonst entzückt hatte.

„Nun, wie steht es, mein Herz?“ fragte er in einer nur zu schnell wieder verschwindenden Aufwallung von Mitleid, nachdem er einen Kuß auf ihre blasse Wange gedrückt und ihre Hand ergriffen hatte.

„Ach, Gerhard, über unserm Hause schwebt ein finsternes Verhängnis“, seufzte sie. „Ich bin todunglücklich. Mama wird diese fändige Aufregung,

diese furchtbare Sorge nicht mehr ertragen bei ihrem Herzleiden. Und Papa —“

Tränen erstickten ihre Stimme. Sie vermochte den Satz nicht zu vollenden.

„Wann wird Papa nach Aussage der Ärzte wieder so weit hergestellt sein, daß sich klar und vernünftig mit ihm sprechen läßt?“ fragte er dann nach längerem Schweigen.

Sie zuckte die Schultern und konnte ihm keine Antwort darauf geben. Aber sie erschrad vor seinem finstern Gesichtsausdruck und stotterte, während ein feines Rot in ihre Wangen stieg: „Wolltest du — geschäftliche — Dinge mit ihm besprechen, Gerhard? O, sage es mir ganz offen. Ich vermute so etwas.“

„Geschäftliches? Nein, da bist du arg im Irrtum, mein Kind“, erwiderte er mit einem ironischen Lächeln. „Es handelt sich um etwas überaus Wichtiges, etwas, das dich sowohl angeht, wie mich, vor allem aber deinen Papa selber. Da du verlangst, daß ich offen zu dir spreche, so sei es. Vielleicht ist es ja auch besser, du erfährst aus meinem Munde schon heute, was du von andern doch nur zu bald hören wirst. Also sei stark, mein Liebling, trockne deine Tränen und höre mir ganz ruhig zu: Um einen Verdacht handelt es sich, um einen ganz abscheulichen Verdacht. Die böse Welt traut Papa — ein Verbrechen zu.“

Fortsetzung folgt

Königreichs Polen liegt ein nie gesehener Verzicht auf die Vergrößerung der eigenen Gewalt, eine Lathandlung, wie sie wohl noch nie ein Staat der Welt bezug, der siegreich im Kampfe um sein Leben hineinzieht weithin ins feindliche Land und mit einem wohl verständlichen Gefühl der Bitterkeit hat die 'Deutsche Tageszeitung' es beklagt, daß die erste dauernde Errungenschaft dieses Krieges nicht die Sicherung des eigenen Volkes, sondern die Befreiung eines anderen Volkes sein soll. Gewiß, auch solche Gefühle steigen in uns empor und Polens Freude ist nicht die unsere; aber über dem ungeheuren Lügengeist, das der Vierverband spannt in der ganzen Welt, glänzt die Königskrone von Polen im Lichte der Wahrheit und sie legt im demantenen Schelme Zeugnis ab für uns und Zeugnis gegen den ganzen Vierverband und gegen die Hyänen, die einherziehen auf seinen blutigen Spuren!

Deutsche Versenkungsarbeit.
Die Erzählung von Geborgenen.

London, 7. November. (Tel. d. N.B.)

Das Reuterbüro meldet: Aus den Erzählungen der Besatzung des versenkten Dampfers 'Lanao' geht hervor, daß der Dampfer 27 Meilen von der portugiesischen Küste entfernt war, als er in der Dunkelheit von einem U-Boote angehalten wurde. Der erste Offizier ging an Bord des U-Bootes, das später die ganze Besatzung aufnahm. In den Maschinenraum der 'Lanao' wurden von den Deutschen Bomben gelegt. Obwohl man die Explosion hörte, konnten die Offiziere nicht sagen, daß der Dampfer gesunken ist. Später wurde der Dampfer 'Tromp' angehalten und die Besatzung des Dampfers 'Lanao' auf dieses Schiff gebracht. Während die Leute noch an Bord des U-Bootes waren, wurde ein italienischer Dampfer durch Geschützfeuer in den Grund gebohrt. Ein deutscher Matrose sagte hierbei: „Das ist Nummer 4!“

Verräter Veniselos spricht . . .
Trauben, die ihm zu sauer!

London, 7. November. (Tel. d. N.B.)

Die 'Times' melden aus Athen: Die Zeitung 'Eletheros Typos' veröffentlicht eine Uebersetzung mit Veniselos, in der dieser die Gerüchte, er beabsichtige auf Athen loszumarschieren (!), als ungeheuerliche Erfindung derjenigen bezeichnet, die den Streit mit dem König für ihre eigenen Zwecke ausbeuten wollten. Wir verlangen nicht einmal eine Einschränkung der königlichen Privilegien (Die Trauben sind Herr Veniselos noch zu sauer! D. Schriftl.), sondern nur eine genaue Festsetzung der Rechte und Pflichten des Königs für die Zeit nach dem Kriege, wenn wir die Bulgaren vom griechischen Boden vertrieben, unseren Verpflichtungen gegen Serbien nachkommen und damit den Mangel (?) der an unserer Geschichte haftet, ausgelöscht haben werden. Auf die Frage, ob der König beabsichtige, die alte, im Mai 1915 gewählte Kammer einzuberufen, antwortete Veniselos, es sei dies nicht unwahrscheinlich, da man dadurch den Wahlen aus dem Wege gehen würde.

Schwere französische Katastrophe.
Haupt-Munitionslager gesprengt!

Berlin, 7. November. (Tel. d. N.B.)

Das Wolffbüro meldet:
Ein großer Erfolg unseres Beobachtungsgeschwaders an der Somme! Wieder ein großes Munitionslager vernichtet.

In der Nacht vom 6. zum 7. November griff ein deutsches Flugzeuggeschwader ein französisches Truppenlager in der Walde Bois Gressaire und im Bois Celestine nördlich von Cerisy an der Somme mit Bomben an. Gute Wirkung in den Zelten und Baracken, in denen Brände ausbrachen, wurden erkannt. Ein anderes deutsches Bombengeschwader belegte in derselben Nacht den großen Munitionsbahnhof von Cerisy, wo lange Güterzüge hielten, mit Bomben. Durch zahlreiche Treffer wurden dieser Bahnhof, der den Mittelpunkt für Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme bildet und die

umliegenden Munitionslager in Brand gesetzt, aus denen alsbald helle Flammen emporlohten. Der Brand griff auf das ganze Munitionslager über, das in ununterbrochenen Explosionen in die Luft flog. Die Brandstätte und die Scheinwerferstellungen wurden von unseren tapferen Fliegern mit Maschinengewehren beschossen. Eine riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und machte sich noch in 2800 Metern Höhe bemerkbar. Die Explosionen der Geschosse wurden noch in St. Quentin an den heftigen Erschütterungen verspürt. Der gewaltige, immer neu auslobernde Feuerschein konnte unvermindert bis Tagesanbruch beobachtet werden.

Durch andere deutsche Flugzeuggeschwader wurden in derselben Nacht an 20 mit Russen besetzte Ortschaften und Lager der feindlichen Front mit Bomben angegriffen. Auch hier wurde gute Wirkung durch zahlreiche Brände festgestellt. Ebenso wurden die Bahnhöfeanlagen bei Prohart, Amiens und Songoeau durch Bombentreffer beschossen. Auf der Strecke Amiens—Pont de Metz vernichtete ein Volltreffer einer 50 Kilo-Bombe einen fahrenden Zug.

Wilson — Hughes.

New-York, 7. November. (Tel. d. N.B.)

Das Reuter-Büro meldet: Der republikanische Kandidat Hughes erzielte die Mehrheit in New-York, in dem bei den Präsidentenwahlen als wichtig angesehenen Staate.

Deutsches Flaggschiff torpediert?

London, 7. November. (N.B.) Die Admiralität teilt mit: Ein britisches U-Boot, das in der Nordsee operiert, feuerte vorgestern in der Nähe der dänischen Küste einen Torpedo auf ein deutsches Flaggschiff der Dreadnought-Klasse ab. Das Schiff wurde getroffen. Die Größe des angerichteten Schadens ist unbekannt. (Demnach scheint mit dem 'Treffer' nicht allzuviel los gewesen zu sein.)

Marburger Nachrichten.

Ausweis und Dankagung. Bei der mit Bewilligung des Stadtrates eingeleiteten Sammlung für die Weihnachtsbescherung der Jüglinge des hiesigen Knabenhortes haben folgende Wohlthäter und Gönner der Anstalt beigetragen, die Herren und Damen, u. zw. mit 100 R. Baron Emil Gödel; mit je 20 R. R. Freiherr Basso von Gödel-Lannoy, J. Girkmayr, Ludwig Franz und Söhne, Doktor E. Mrawlag, Erzherzog Dr. M. Napotnik, FML. W. Sagburg, Firma Scherbaum, Bürgermeister Doktor J. Schmiderer, Sparkasse Marburg; mit 15 R. Brauerei Göh; mit je 10 R. Anstaltskasse Marburg, Anglobank, H. Berg, Greiner, R. Hausmaninger, Hoffmann, Küster-Wastian, J. Marting, Pfarrer Morawec, R. Pachner, J. Pirchan, kais. Rat Pfeimer, Dr. Josef Schmiderer, Baronin Senuß, GM. L. Voittl, A. Weiß von Schlenkerburg; mit je 5 R. Wayer-Swath, Gräfin Wallteu, F. Bernhard, St. Gruber, J. Gruber, J. Glaser, Felber, S. Jhl, R. Koloschinegg, L. Krallit, L. Koroschek, Halbärth, M. Linninger, Dr. Matel, J. Micheltisch, Dr. Drosel, J. Nagh, Dr. A. Mally, Hofrat Perlo, Paternouk, A. Plager, J. Pfeimer, J. Pull, Dr. Tomatsch, J. Tschelligi, J. Rohmann, F. Simonitsch, F. Neger, W. Wittlaczil, Worsche, A. Dgrisek, OGB. Wolaun, L. Zinhaner; mit je 4 R. M. Fellingner, R. Riffmann, Dr. A. Medwed, M. Schmiderer, M. Straschill, L. H. Turab, Baron Twidel, L. Wolfram, Ziegler; mit je 3 R. W. Bahl, A. Balzer, R. Batwisch, R. Dgrisek, Baronin Bach, R. Nieder, Tschernitschek; mit je 2 R. Gräfin Alberti, S. Andraschik, Doktor Böcher, D. Willerbeck, J. Crippa, Dr. Duchatsch, J. Dufel, A. Dolamitsch, Ch. Fatter, Dr. Faleschini, Pf. Fink, Gaischeg, Gert, S. Gruber, Notar Hanß, Himmler, Dr. Janesic, A. Kach, W. Kühar, Doktor Mahner, S. Nowak, J. Kopal, E. Müller, M. König, Potolschnig, J. Prud, Piffanek, W. Seiler, S. Sirtl, A. Starck, Dr. Thalmann, R. Schmidl, R. Wolf, Dr. Wiesinger, Koratschin, F. Brosch. Der Verwaltungsrat des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes spricht hiermit allen hochgeschätzten Gönnern der Anstalt den verbindlichsten Dank für die gezeichneten Spenden aus.

Konzert Marianne de Aleno und Franz Christian. Das kunstliebende Publikum sei nochmals darauf hingewiesen, daß dieses hohen Genuß versprechende Konzert am 17. November nur dann stattfindet, wenn bis zum Freitag, den 10. November genügende Vormerkungen bei Herrn Josef Höjer, Schulgasse 2, eingegangen sind. Aus dem reichen Programm seien besonders Lieder von Bizet, Wolff, Weingartner, Dr. Klengel, Goldmark, Arten aus 'Verkaufte Braut', 'Romeo und Julie', 'Königin von Saba', Duette aus 'Faust', 'Evangellmann', 'Romeo und Julie' und 'Afrikanerin' hervorzuheben.

Von unserer Schaubühne. Warum geht's denn jetzt? Burleske Operette in drei Akten von Jakobson und Bodanzky. Musik von Edmund Ehler. Burleske Einfälle sind gerade nicht das Reich Edmund Ehlers. Er ist der typische Macher der sentimentalen, gemüthvollen Operette. Darin koulurriert er erfolgreich mit vielen anderen. Ein einziges Koupлет (Adeitna), das auch dreimal wiederholt werden mußte, paradiert mit parodistischen, lecken Einfällen. Und dieses ist in seiner Aufmachung wiederzufinden in Gilberts 'Keusche Susanna'. Vielleicht litten Ehlers Einfälle an dem jeder Originalität baren Textbuche: ein Gemisch aller erprobten und minder erprobten Rezepte wirkungsvoller Situationkomik; ein Tummelplatz aller — ach, so wohlbekannter Operettenmarionetten. Für den Seitenprünge liebenden Chemann zeigte Herr Ferdinand Walter sehr viel Lust und Verständnis. Allerdings sah Fr. Helene Schlocker für eine mit Recht vernachlässigte Ehefrau noch zu wohl erhalten und appetitlich aus. Bitte: Dies aber kein Vorwurf für ihr fieses, flottes Spiel! Fr. Berta von Siklossy als Gast trat in einer Poserolle auf. Mante den liebedürstenden Anfänger: Trech, naiv, schüchtern, ausgelassen, wie es die Rolle gerade verlangte. Sie spielte, tanzte, sang nach Herzenslust, voll Temperament, mit viel Geschmack. Auch Fr. Berta Birk als Tänzerin entwickelte schneidige, ungebundene Lustigkeit. Ob ihre etwas belegte Stimme auf eine Verklüftung zurückzuführen ist oder einen Dauerzustand bedeutet, werden weitere Vorstellungen erweisen. Über eine sehr kleine, aber herzige Stimme verfügt Fr. von Hartmann, deren liebes Spiel und geschmackvolle Toiletten ebenfalls erwähnt zu werden verdienen. Als ihr Bräutigam bewährte sich Herr Koller, der schöne Mann von nebenan. Wenn auch nicht von gleicher Schönheit beschwert, dafür voll drohlicher, trefflicherer, gut karrierender Komit: so stellte Viktor Bürger den Hautknecht Adam auf die Bühne. Verzeihung: den Herrn Lohndiener Adunur! Die Betonung muß man gehört, die Posse dazu gesehen haben. In kleineren Rollen sind zu nennen die Herren: Helm, Reinhardt, Schwarz, Monetti und Gobbi. Das ausverkaufte Haus schien sich ausgezeichnet unterhalten zu haben. Ein Erfolg, der einzig den Darstellern ein Zeugnis ihrer Tüchtigkeit ablegt.

Ein silbernes Signalthorn für die 87er. Die Bewohner von Windischgraz haben dem heimischen 1. u. 1. Infanterie-Regimente Nr. 87 ein silbernes Signalthorn gewidmet.

Der Tod von vier Kindern. Aus Cilli wird berichtet: Das fünfjährige Söhnchen Rudolf der Arbeitergattin Maria Brunc in Unterkötting stieß in Abwesenheit der Mutter einen Topf mit siedendem Kaffee um. Der Inhalt des Topfes ergoß sich auf das Kind, welches am 1. November unter furchtbaren Qualen starb. — Am 31. Oktober spielte sich die elfjährige Besitzerstochter Maria Glas in Senovo bei Lichtenwald an dem hoch angeschwollenen Prestanzabach, stürzte hinein und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Das fünfjährige Söhnchen Johann des Besitzers Kompolset in Bischofbois spielte mit einer Sandtruhe, bis sie umstürzte und den Knaben unter sich begrub. Als man ihn herauszog, hatte er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten und war bewußtlos. Er starb an den Folgen derselben am 1. November. — In Sulztal, Bezirk Oberradlburg, spielte sich der 18 Monate alte Knabe Josef der beim Gastwirte Anton Felonja bediensteten Magd Maria Vogrinec bei dem untern des Stallgebäudes befindlichen Bach, fiel hinein und ertrank. Die Mutter konnte ihr Kind nur mehr als Leiche aus dem Wasser herausziehen.

Neue Bettauer Eisenbetonbrücke über die Drau. Aus Bettau wird berichtet: Die alte Holzbrücke am Mann bei Bettau hätte im Jahre 1917 abgetragen und durch einen neuen Eisenbetonbau ersetzt werden sollen. Die Beanpruchungen

in der gegenwärtigen Zeit brachten es aber mit sich, daß der Verkehr auf dieser Brücke aus Sicherheitsgründen schon heuer eingestellt werden mußte. Der Bezirksausschuß war gezwungen, sofort Ersatz zu schaffen, und das 1. u. 1. Pionierbataillon Nr. 3 hat in wenigen Tagen in zuvorkommender Weise den Bau der Holzbrücke und des Gehsteiges durchgeführt. Die alte Holzbrücke wurde abgetragen und als Ersatz für diese vom Bezirksausschuß nach den Plänen des Stadtbauamts Anton Treu, der das Projekt während der Abtragung der alten Brücke entwarf, ein moderner Eisenbetonbau aufgeführt. Die neue Brücke wurde mit Hilfe russischer Kriegsgefangener in 130 Arbeitstagen fertiggestellt. Sie ist eine dreifeldrige Eisenbetonbrücke, 30 Meter lang und 12 Meter breit, beiderseitigen Fußwegen, gepflasterter Fahrbahn und einer Tragfähigkeit von 8000 Kilogramm. Der Bezirksausschuß Pottau hat am 28. Oktober den Beschluß gefaßt, diese Brücke bereits am 5. d. dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Die Taufe und die feierliche Einweihung werden folgen.

Die neuen Zuckerpresse. Morgen erfolgt die öffentliche Kundmachung der neuen Kleinverfleißpreise für Zucker, nachdem bereits zwei Waggons von dem neuen teureren Zucker hier angekommen und verteilt worden sind. Der neue Zucker ist mit grünen Verschlusmarken versehen. Sollte ein Händler noch alten Zucker mit gelber Verschlusmarke besitzen, so muß derselbe selbstverständlich zum alten Preise verkauft werden. Die Zuckerverfleißer sind verpflichtet, der Kundschaft beim Verfleiß von Zucker, welcher lose, d. h. ohne Originalpackung verkauft wird, über Verlangen die Originalpackung mit der amtlichen Verschlusmarke vorzuweisen.

Einbruch in ein Gemischtwarengeschäft. In der Nacht zum 29. Oktober wurde in das versperre Gemischtwarengeschäft des Kaufmannes Leopold Paluc in der Tegetthofstraße 71 eingebrochen und 3 Kilo Kaffee, etwas Butter, 20 Stück Portorivoligarren, 5 K. Margerl, 20 Pakete Tee, 5 Kilo Speck, 1 Kilo Schweinefett, 4 Kilo Zucker, zehn Stück Seife, 16 Kilo Gleichmehl, 2 Einkaufstaschen und etwas Apfel und Zwetschgen im Gesamtwerte von 207 60 K. gestohlen.

Transmissionsriemendiebstahl. Aus Windisch-Feistritz wird berichtet: In der Nacht zum 30. Oktober wurde der Besitzerin Marie Jertisch in Unter-Neudorf aus der Säge ein Transmissionsriemen im Werte von 400 K. entwendet.

Vom Wagen geschleift und getötet. Aus Pottau berichtet man: Am 28. Oktober fuhr der 61jährige Besitzer Sebastian Gortschenko in Storba mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen auf der Gemeindefstraße in Langendorf. Bei der dortigen Bahnüberführung schentten plötzlich die Pferde und rasteten davon. Gortschenko, der am Wagen saß, geriet hierbei unter denselben und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Hierdurch erlitt er derartige Verletzungen, daß er ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte, woselbst er am nächsten Tage starb.

Zugentgleisung in Spielfeld. Gestern abends ereignete sich in Spielfeld eine Entgleisung mehrerer Waggons, wodurch der Zugverkehr über 3 Stunden gehemmt wurde. Der von Graz um 5 Uhr nachmittags nach Marburg abgegangene Personenzug mußte über 3 Stunden auf der Strecke zwischen Ehrenhausen und Spielfeld stehen bleiben und dem von Marburg nordwärts abgegangenen Triebwagen Personenzug war vor Spielfeld das gleiche Los beschieden. Wie wir hören, handelte es sich um die Entgleisung einiger Lastenzugswagen.

Eine treue Köchin. Der bei Klinger in Windischgraz bediensteten Köchin Maria Loter hat der Statthalter die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Nur an Siebenbürgens Fronten Kämpfe. Ruhe der Italiener.

Wien, 8. November. Amlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich und südöstlich des Szurdutpasses wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Bei Spini und südwestlich von Predeal drängten wir den Feind weiter zurück. Weidseitig der Bodzafraße sind wir wieder im Besitze aller unserer früheren Stellungen. Nordwestlich von Tölghes vermochten die Russen abermals etwas Raum zu gewinnen. Bei Tatarow schoß ein österr.-ungar. Flieger einen russischen Neuport-Doppeldecker ab.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe im Götischen hält an. An der Fleimstalfront wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone im Colbricongebiete und an der Hochstellung abgewiesen. 3 Offiziere, 50 Mann und 2 Maschinengewehre fielen hierbei in unsere Hände.

Südtalischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Beutnant.

Ereignisse zur See.

Am 7. November nachmittags haben feindliche Flieger auf die Städte Rovigno, Parenzo und Citta Nuova Bomben abgeworfen. Es wurde nicht der geringste Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Eigene Flugzeuge flogen zur Verfolgung auf. Eines derselben, Führer Vinschiffleutnant Draulic, schoß einen feindlichen Flieger ab, der bei hoher See befindlichen feindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen und entfernten sich gegen die feindliche Küste.

Am Abende des gleichen Tages warf ein feindlicher Flieger gleichfalls erfolglos Bomben bei Umago ab. Eigene Seeflugzeuge bewarfen abends die militärischen Objekte von Bermeigliano und Ronfalcone sehr wirkungsvoll mit Bomben und kehrten unbeschädigt zurück.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Kämpfe an der Somme.

Berlin, 8. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Nördlich der Somme ging tagüber die Gefechtsstätigkeit über mäßige Grenzen nicht hinaus. Nächtliche englische Angriffe zwischen Le Cars und Guendecourt scheiterten in unserem Feuer.

Südlich der Somme griffen die Franzosen beiderseits von Ablaincourt an. Unsere in den Südtail von Ablaincourt vorgeschobenen Stellungen wurden zurückgedrängt. Das Dorf Pressoire ging verloren. Nur dem Nordflügel des Angriffes wurde der Feind zurückgeschlagen.

Front des Deutschen Kronprinzen

Lebhafte Artilleriekämpfe im Maasgebiete.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Tölghesabschnitt war auch gestern der Schauplatz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere kleine Vorteile. Vorwärts der Bodzafraße sind den Rumänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer Höhenstellungen wieder entzogen. Im Tatar-Havas-Passe sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Der Erfolg in der Gegend von Spini konnte weiter ausgenützt werden. Die Gefangenenzahl erhöhte sich.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Feindliche Angriffe im Cernabogen blieben erfolglos. Hege Artillerietätigkeit an der Belasica- und Strumafont.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Die Sonderstellung Galiziens.

Protest der Ukrainer.

Wien, 8. November. In der Vollversammlung der ukrainischen parlamentarischen Vertretung erstattete Reichstagsabgeordneter Bewicki ausführlichen Bericht, wobei er nachdrücklich betonte, daß der gewesene Ministerpräsident mehrmals von dem unabänderlichen Entschlusse der maßgebenden Staatsaktoren, Ostgalizien zu einem besonderen Kronland mit ukrainischer Selbstverwaltung zu erheben, sprach. Nach bewegter Debatte wurde folgende feierliche Rechtswahrung einstimmig beschlossen: Unser heimatlicher Boden, das ukrainische Königreich Galizien und Lodomerien wurde auf Grund der Erbrechte der Habsburger Dynastie einverleibt, durch die spätere Angliederung der polnischen Gebiete des Fürstentums Krakau und des Herzogtums Zator und Auschwitz zu einem Kronlande zusammengeschweißt, wodurch auf künstliche Weise die Herrschaft der polnischen Mehrheit über die Ukrainer geschaffen wurde. Das ukrainische Volk hat diese Einheit des Kronlandes nie anerkannt, sondern dagegen protestiert und beharrt auf dem Rechte der Selbstverwaltung seines nationalen Territoriums. Die angekündigte Sonderstellung Galiziens verletzt die historischen Rechte des ukrainischen Volkes und liefert das Volk der unbeschränkten Herrschaft seines nationalen Gegners aus. Die ukrainische Nation wird die Sonderstellung Galiziens unter polnischer Herrschaft nie anerkennen und wird auf das Recht der Selbstverwaltung des nationalen Territoriums und Bildung eines besonderen ukrainischen Kronlands im Rahmen Österreichs nie verzichten.

Neuer Raub der Alliierten.

Griechisches Arsenal und Munition geraubt.

Amsterdam, 8. November. (A.B.) Neuter meldet aus Athen: Eine Truppenabteilung der Alliierten besetzte das Arsenal und eine kleine Insel, auf der sich Munitionslager der Flotte befinden.

Klassenlotterie.

Die 700.000 Kronen-Prämie.

Wien, 8. November. (A.B.) [Ziehung der Klassenlotterie.] 50.000 K gewonnen Nr. 78.901, 10.000 K gewonnen die Nummern 8574 u. 43369, 2000 K gewinnt Nr. 83063 mit der Prämie von 700.000 K.

Hughes gewählt!

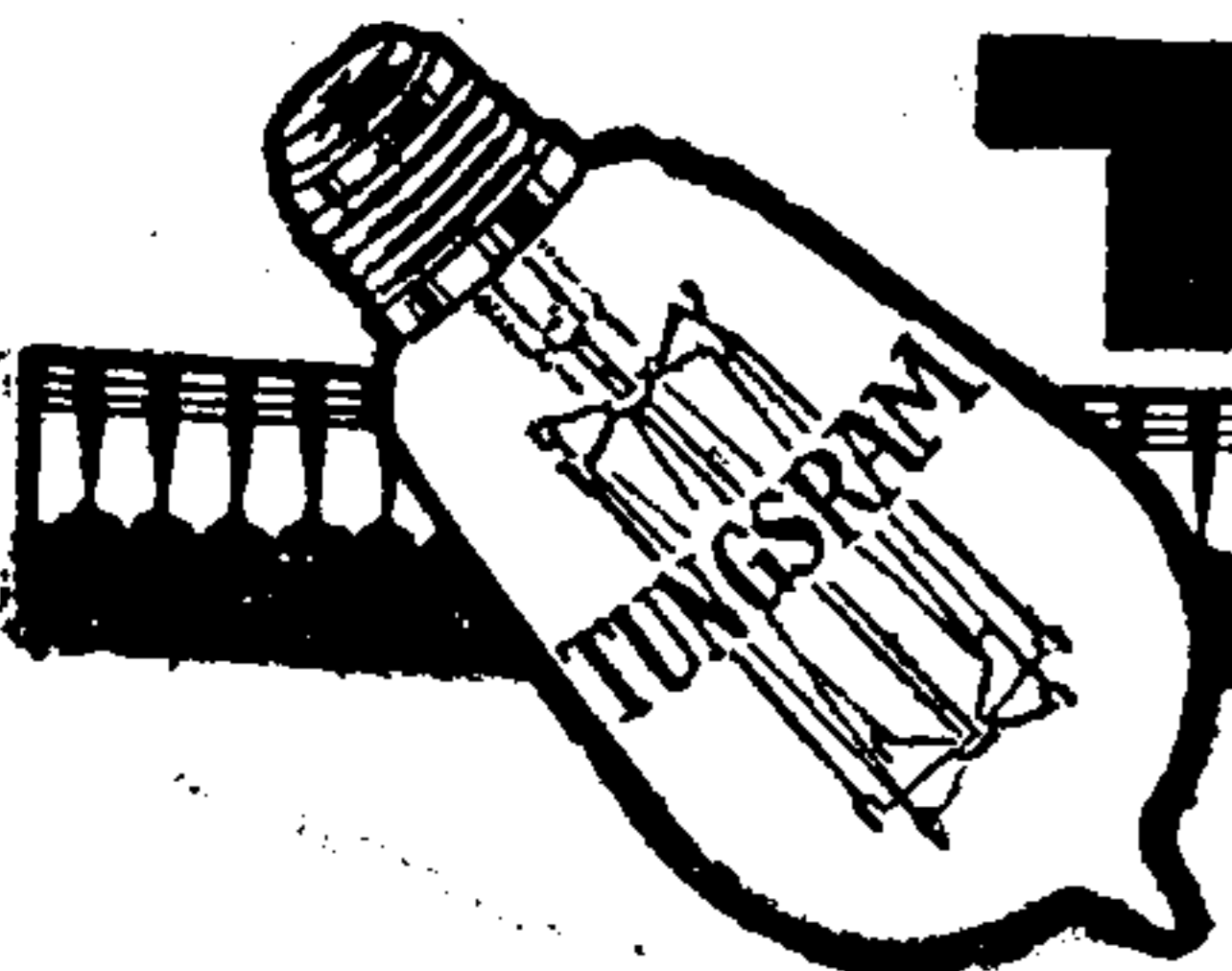
Wilson's Sturz.

Amsterdam, 8. November. (A.B.) Neuter meldet aus Neu-York: Hughes ist gewählt.

Neu-York, 8. November. (A.B.) Hughes ist endgültig zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewählt.

TUNGSRAM-LAMPE

Sparsamste und schönste Beleuchtung.



Der Südbahn Herrn F. S. gelang es, die scheuen Pferde, bevor noch ein Unheil geschehen konnte, zum Stillstande zu bringen.

Petroleumverkauf an militärische Stellen. Laut Erlasses des Kriegsministeriums vom 10. Oktober ist der Petroleumbedarf der militärischen Stellen im Hinterlande unmittelbar beim k. u. k. Kriegsministerium anzusprechen. Infolgedessen ist den Petroleumhändlern die Abgabe von Petroleum an alle militärischen Stellen, Truppenkörper und Anstalten, Militärspitäler usw. verboten. Übertretungen werden vom Stadtrate strengstens bestraft.

Ein Transmissionsriemendieb. Am 3. November wurde der pensionierte Bergarbeiter und Schuhmacher Bartholomäus Sencier in St. Markus, Gemeinde Trisail, verhaftet und dem k. u. k. Kreisgerichte eingeliefert, weil er im März, September und Oktober beim Bergwerke Trisail Transmissionsriemendiebstähle ausführte und das Leber zur Befolgung der Schube verwendete. Bei der Hausdurchsuchung wurden viele Reste von Transmissionsriemen vorgefunden. Die gestohlenen Transmissionsriemen hatten einen Wert von 2000 K.

Den Vater bestohlen, das Geld verjubelt. Der Besitzersohn Johann Span aus Prapretno, Gemeinde Gairach, welcher infolge einer Schußverletzung, die er im Felde erlitt, als invalide entlassen wurde, rahl seinem Vater 700 Kronen und flüchtete damit am 30. Oktober. Als er in Gesellschaft anderer in Marburg in den Gasthäusern das Geld verjubelte, wurde er verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Abgestürzt. Der 62 jährige Maurer Kaspar Weiß war bei Oberlösch mit dem Verputzen eines Dachgiebels beschäftigt, als ihm plötzlich die Leiter, auf welcher er stand, ins Rollen kam. Er stürzte in die Tiefe, verletzten sich die Wirbelsäule, gleichzeitig aber die Schädeldecke und die beiden Beine schwer.

besnes sowie südlich der Somme bei Pressoire erstickten fast durchwegs schon im Sperrfeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Front beiderseits der Bahn Buczow—Tarnopol lebte der Feuerkampf wesentlich auf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im nördlichen Gherghögebirge wurden russische Angriffe abgeschlagen. Bei Belhor und im Tölgheasabschnitte warfen frische deutsche Angriffe die vorgegangenen Russen zurück. Südöstlich des Rotenturm-Passes wurde in Fortsetzung unserer Angriffe der Valeski-Abschnitt überschritten und Sarboju mit den beiderseits anschließenden Höhenstellungen genommen. Wir haben etwa 150 Gefangene gemacht und 2 Geschütze erbeutet. Rumänische Gegenangriffe hatten hier ebensowenig Erfolg, wie im Predealabschnitte und im Bullan-gebirge.

Balkan-Kriegsschauplatz. Seereschiffe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

In der nördlichen Dobrudscha wichen vorgeschobene Aufklärungsabteilungen befehlsgemäß dem Kampfe mit feindlicher Infanterie aus.

Mazedonische Front. Kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Italienische Jubeldepeschen.

Ueber Fasana und Pola. Wien, 9. November. (Tel. d. N.)

Die Agenzia Stefani hat folgende Mitteilung des italienischen Marineministeriums verbreitet:

In der Nacht vom 16. auf den 17. Oktober versuchte ein österr.-ung. U-Boot einen unserer mit Truppen beladenen Dampfer zu torpedieren. Es wurde aber von Torpedobooten, die den Dampfer begleiteten, entdeckt und entschlossen angegriffen. Das U-Boot und ein Torpedoboot sind gesunken, während der Dampfer wohlbehalten seinen Bestimmungshafen erreicht hat. Die Besatzung des Torpedobootes wurde zum Großteil gerettet. Wir machten 2 Offiziere und 11 Mann der Besatzung des feindlichen U-Bootes zu Gefangenen.

In der Nacht vom 1. zum 2. November gelang es unseren Torpedobooten, nachdem sie die Minenzone und die festen Verteidigungswerte des Kanals von Fasana und Pola passiert hatten, in die Gegend vorzudringen, wo gewöhnlich ein Teil der österreichisch-ungarischen Flotte vor Anker liegt. Zwei Torpedos wurden gegen eine große feindliche Einheit geschleudert. Man stellte fest, daß dieselben in den Schanzeneben des Schiffes stecken geblieben sind. Während zwei Stunden verblieben unsere Torpedobooten in weniger als 100 Metern Entfernung von den Forts des sehr mächtigen Platzes Pola und entfernten sich erst, nachdem sie ihre schwierige Aufgabe erfüllt hatten. Die zahlreichen mächtigen Scheinwerfer des Platzes suchten vergeblich den Horizont und das Meer ab und die Batterien eröffneten ein regellofes, aber unwirksames Feuer.

In der Nacht zum 3. November versenkten einige unserer Torpedobooten einen großen österreichischen Dampfer, der in Durazzo im Schutze der Minenzone vor Anker lag. Gegen feindliche Torpedobooten, die zum Angriffe abgegangen sind, wurden von den unserigen Gegenangriffe unternommen, wobei sich die feindlichen Einheiten zurückziehen mußten, während die unserigen wohlbehalten nach ihrer Basis zurückkehrten.

Am frühen Morgen des 5. November erschienen drei feindliche Zerstörer vor St. Elpidio a Mare und begannen mit dem Bombardement

dieses Küstenteiles. Ein Panzerzug, der rasch herbeigeilt war, setzte der Artillerietätigkeit ein Ende und zwang die feindlichen Einheiten, sich zurückzuziehen. Zwei Zerstörer wurden getroffen und man konnte beobachten, wie der eine von ihnen sich zur Seite neigte und sich mit Hilfe der anderen entfernte. Kein Schuß des Gegners war wirksam. Privathäusern wurde leichter Schaden zugefügt, ein Eisenbahnangestellter wurde leicht verletzt.

Dieser wird von zuständiger Stelle bemerkt: Die Wahrheit der ersten Nachricht vom Untergange eines unserer U-Boote kann nicht kontrolliert werden. Tatsache ist, daß ein U-Boot seit der angegebenen Zeit von seinem Unternehmen nicht zurückgekehrt ist und verlässliche Nachrichten vorliegen, wonach dessen Kommandant, Uinischiffslieutenant Dresti A. v. Jopa, und der zweite Offizier, Fregattenlieutenant Paul Meizner, in die Kriegsgefangenschaft gebracht wurden. Ob zugleich mit unserem U-Boote italienischerseits nur ein Torpedoboot untergegangen ist, wie von der Agenzia Stefani angegeben wird, muß dahingestellt bleiben, da bisher alle italienischen Flottennachrichten im Geiste der dort offiziell ausgegebenen Parole gehalten waren, wonach Lüge patriotische Pflicht sei.

In der Nacht auf den 2. November gelang es einem italienischen Motorboote mit anerkennenswerter Kühnheit und Geschicklichkeit in den Kanal von Fasana einzudringen und gegen eines der dort liegenden Schiffe zwei Torpedos abzuschießen, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen. Infolge eines telephonischen Mißverständnisses in einem Küstenwerke wurde es weder angeleuchtet noch beschossen und konnte auch so entfliehen. Die zwei Torpedos wurden intakt gefischt und außerdem ein zurückgelassenes kleines Boot erbeutet. Daß mehrere Torpedobooten in den Kanal von Fasana oder gar in den Hafen von Pola eingedrungen, irgendwelchen Forts so nahe wie angegeben gekommen, von Scheinwerfern angeleuchtet und von Batterieren beschossen worden wären, ist „patriotische Erfindung“.

In der Nacht auf den 4. November wurden von feindlichen Motorbooten in dem Hafen von Durz, soviel bemerkt wurde, drei Torpedos lanziert, wovon zwei explodierten, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Die Motorboote wurden durch das Feuer unserer Landbatterien vertrieben, worauf von feindlichen Zerstörern weit in See einige Lagen in unbekannter Richtung mit unbekanntem Effekt abgegeben wurde. Alles andere, namentlich die Versenkung eines Dampfers im Hafen, Angriff und Rückzug unserer Torpedobooten, gehören in das Kapitel „patriotische Pflicht“.

Am Morgen des 5. d. beschossen drei unserer Torpedobooten — nicht Zerstörer — ein neues, fabriksähnliches Gebäude bei St. Elpidio a Mare und entfernten sich nach dem selbes in Brand geschossen war. Auf der Fahrt nordwärts wechselten sie sehr bald darauf einige Schüsse mit einem herbeigeilten Panzerzug, der dreimal, anscheinend ohne besondere Wirkung, getroffen wurde. Die Torpedobooten erhielten nicht den geringsten Treffer. Die gegenteilige Angabe von zwei getroffenen Booten, wovon eines sich neigte und sich mit Hilfe der anderen entfernte, ist „patriotische Phantasie“.

Wilson — Hughes. Bisherige Wahlmännerstimmen.

Berlin, 7. November. (Tel. d. R.) Das Wolffbüro meldet: Nach einem bei dem Londoner Vertreter der Associated Press gestern um 9 Uhr abends eingelangten Telegramm wurden bisher für Wilson 248 und für Hughes 243 Stimmen gezählt. 40 Stimmen seien zweifelhaft. Die Wahlausschüsse beider Parteien beanspruchen für ihre Kandidaten den Sieg. Wilson habe in den mitteldöstlichen Staaten an Boden gewonnen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Kämpfe mit Rumänien. Italienische Front unverändert.

Wien, 9. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich und südöstlich des Szurdutpasses blieben rumänische Angriffe abermals erfolglos. Bei Spini machten wir weitere Fortschritte. 150 Gefangene und 2 Geschütze wurden eingebracht. Westlich von Tölgheas und bei Belhor wurden die hier vorgegangenen Russen durch deutsche Truppen wieder geworfen.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer lebhafter Feuerstätigkeit an der Front beiderseits der Bahn Buczow—Tarnopol keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Bojussa stellenweise mäßiges Artilleriefeuer.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht. Die feste Westfront. Erfolg über Rumänien.

Berlin, 9. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 9. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen zwischen Ve Sars und Boucha-

Schreibtilsch
gut erhalten, für Kanzlei passend zu kaufen gesucht. Angebote an Rub. Gaiser, Marbg., Burgplatz. 5434

Beamtin
sucht Zimmer und Küche samt Zugehör. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Abgeschl., rein u. sonnseitig.“

Zu verkaufen
zwei gut erhaltene Kostüme, Winterjacke, eine Pelzboa. Anfrage in der Verw. d. Bl. 5476

Welcher
starker Knabe Freude und Lust hat, das Tischlerfach zu erlernen, findet Aufnahme beim Tischlermeister Maicen, Marburg.

Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zugehör ist sofort zu vermieten, 15 Minuten vom Südbahnhof. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19.

Starke Zugpferd
ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 5439

Pferd
größeres Pony, 4 Jahre alt, Fuchsfrei, mit lichten Mähnen, fehlerfrei, hat abzugeben Adolf Bernhard, Kärntnerstraße 10. 5441

Leichteres Fahrwerk
besorgt über Kriegsbauer A. Gimmler Marburg, Blumengasse 18. 4830

Okkasion!
Ein Originalgeige v. Niccolò Amato (Cremona) zu verkaufen. Tegetthoffstraße 43, Antiquariatshandlung Gyra. 5464



Statt jeder besonderen Anzeige.

Hugo Merl, i. l. Post-Oberoffizial i. R. gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Kinder Kurt, Ivo und Ilse und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem unerwarteten Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bez Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, der Frau

Käthe Merl, geb. Mader

welche Mittwoch den 8. November 1916 um halb 5 Uhr nachmittag nach kurzem, schmerzlichem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 40. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entsetzte Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag den 10. November um 4 Uhr nachmittags in der Aushangshalle des städt. Friedhofes in Boberssch feierlich eingesegnet und sodann im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 11. November um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 8. November 1916.

Über 60 Jahre alte Gegenstände

z. B. alte eingelegte Möbel, geschnitzte Sessel, Stuhlkrone, farbige, bemalte, geschliffene Gläser, gemaltes Porzellan, einzelne Schalen, alte Silber, Figuren aus Holz, Stein, Porzellan, Bronze, Tabakbeutel aus Perlen, Stiddreien usw. kauft Tazl, Herrschaftshaus, Ehrenhausen. 5561

Hochprima

Wagenfette

in 5, 10 und 20 Kilo-Kisten zu haben bei 5195

Ferdinand Hartinger.

Kaufe

Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Bodenraum. Tazl in Ehrenhausen.

Wildkastanien

kauft jedes Quantum zum höchsten Preis 4289

Ignaz Tischler

Tegetthoffstraße 19, Marburg.

Nett möblierte

Wohnung

Zimmer und Küche für ein besseres kinderloses Ehepaar ab 15. Novemb. zu vermieten. Anfrage Boberscherstraße 1, parterre. 5457

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,

Karlshofw. Nr. 137. Anmeldungen Gafshaus Taserne.

Zinshaus

1 St. hoch, 9 Fenster. Gassenfront, massiv gebaut, neu renoviert, sehr großer Keller, 11 Parteien mit Zimmer und Küche fortwährend besetzt, Wasserleitung im Hause, ist wegen Übernahme eines Geschäftes sogleich zu verkaufen. Verzinsung abzüglich sämtlicher Steuern u. Umlagen über 6 Prozent. Nötiges Kapital 15.000 Kronen. Anzufragen bei Frau Jermann, Bantalarigasse 4.

Karl Krefznik

Reichsstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Schuhmachergehilfe

wird aufgenommen für Herren- und Damenarbeit bei guter Bezahlung, event. Quartier. Franz Fischer, Schulgasse 5.

Stall

für 2 Pferde ist sofort zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei E. Büchfeldt, Herrngasse 6. 5026

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Woboschel, Herrng. 23, 1. Stock. 4232

Schuhmachergehilfe

auf gemischte Arbeit wird gesucht. Gute Bezahlung, auf Wunsch Verpflegung im Haus. W. Görlsch, Schuhmacher, Schwarzgasse 6.



Neues

Marburger Stadtkino

Bildspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz. Direktion Gustav Siege.

Nur heute den 9. November !!! Riesenprogramm !!!

Wenn Leiden-schaften herrschen. Künstlerdrama in 3 Akten.

In den Ferien. Kinoposse. Die Walroßjagd. Naturaufnahme.

Die Walroßjagd. Naturaufnahme.

Fredy geh' zu Bett! Filmstück.

Der Igel. Naturaufnahme.

Hochinteressante Kriegsberichte. Hindenburg — König usw.

Ermäßigte Preise. Sitz von 50 Heller aufwärts. Militär 30 Heller.

In Vorbereitung Hoffmanns Erzählungen. Erich Kayser-Tick als Gast.



Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Karl Krefznik

Marburg, Reichsstraße 24.

Lager von sämtl. erstklassigen

landwirtschaftl. Maschinen,

Futterdämpfer u.

feuerfeste Kassen.

Alte 5461

Nähmaschinen

kauft Tazl, Ehrenhausen.

Tüchtige Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen. Anzufragen bei Karl Vogl, Pachners Nachfl. 5454

Gut erhaltener

Musikautomat

mit Walzen gesucht geg. Abzahlung. Anzufragen in W. d. Bl. 5466

Ein intelligentes

Mädchen

welches perfekt maschinenscheidt, wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Domplatz 11. 5453

Das Haus

Josefgasse 3

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. Blattes.

Grabkränze

Grabsteine, wetterfest, sowie auf Grabhöfen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Estelle Büchfeldt

Marburg, Herrngasse 6.

Zu verkaufen

neue Blutblech-Badewanne um 70 K., sehr gut erhaltener Brennabor-Kinderwagen. Anfr. Triestestraße 19. 5442

Schöne Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör per sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Schöne Wohnung“ an die W. d. Bl. 5356

Schöner

Foxterrier

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Foxterrier“ an W. d. Bl. 5469

Oberleutnantsgattin sucht

Pianino

zu mieten. Anni Oberländer in Brunnorf. 5470

Zu kaufen gesucht

6 Stück Sessel. Anträge unter „Gut erhalten“ an die W. d. Bl. 5474

Südseitige

Wohnung

2 bis 3 Zimmer, Küche, womöglich Badezimmer wird zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Sonnseitig“ an W. d. Bl. 5468

Wohnung

bestehend aus 3 oder 4 Zimmer s. Zugehör zu mieten gesucht. Anträge unter „N. N.“ an W. d. Bl.

K 4,585.000

Gewinne, Spielbauer bis z. J. 1948 Nächste Ziehung schon am 15. November 1916.

Zosjiv, Gutes Herz-Los v. J. 1888 Haupttreffer 20.000 und 11.000 zc. Kassapreis per Stück K. 71.75 ob. für 5 Originallose 38 Monatsraten a K. 3.—, 10 Originallose 38 Monatsraten a K. 6.— mit sofortigem alleinigem Gewinnrecht. Jedes dieser Originallose wird gezogen. 5430

Bank- und Wechselhaus Otto Spitz, Wien I., Schottenring nur 26.

Billig zu verkaufen

sofort 2 schöne große Bilder. Anfrage Koloschineggallee 120, Hausmeisterin. 5452

gußeiserner Ofen

mit oder ohne Röhre zu kaufen gewünscht. Angebote unter F. N. Volksgartenstraße 8. 5472

Zuchtschweine

(deutsches Edelschwein) sind preiswert zu verkaufen bei Eschernitzschel, Ziegelei in Gams bei Marburg.

Fräulein

mit Buchhaltungs- und Maschinenschreibkenntnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wünscht möglichst bald in passender, Geschäfte unterzukommen. Briefe erbeten mit. Vreti Lifen, Ponigl a. d. Südb. Pontaga 22. 5471

Kleine Zeitung

zu haben. Tappeinerplatz 6. 5473

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Egmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Bredburg, Koffuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 5475

Schön gezeichneter junger Schäferhund

Männchen, billig abzugeben. Dresfurreif. Anzufragen Mellingerstraße 15, parterre. 5460

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Apothelergasse 7.

Ein alter

Kerzenleuchter

aus Glas, Holz oder Bronze wird zu kaufen gesucht. Tazl, Ehrenhausen.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

kauft am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

In reicher Auswahl

Weihnachts- und Neujahrs Geschenke

in gezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten mit dazugehörigem genügenden Material. wie: Schlingwolle, Perlgarn, nord. Wolle, Seide usw., ebenso Schaf- und Baumwolle zum Stricken. Rechtzeitig bestellte Stickereien werden sorgfältig ausgeführt, auswärtige Aufträge gewissenhaft erledigt.

Bosnische Blusen- und Kleiderstoffe handgewebt in Wolle und Seide.

Bosnische Teppiche handgeklopft und gewebt, empfiehlt den verehrten Kunden bestens

Wilhelmine Berl, Marburg, Schulgasse 2.